

Alle werden satt!

Mt 14,13–21

Jesus will allein sein, deshalb fährt er mit einem Boot in eine einsame Gegend. Doch die Leute in den Städten und Dörfern hören davon und folgen Jesus dorthin. Als Jesus ankommt, sind sie schon da. Viele sind gekommen. Mehr als 5000 Frauen, Männer und Kinder, sogar die Kranken. Sie alle möchten bei Jesus sein. Als Jesus die vielen Menschen sieht, hat er Mitleid mit ihnen und heilt ihre Kranken.

Als es Abend wird, kommen die Jünger zu Jesus: „Schick doch die Menschen weg, damit sie sich in den umliegenden Dörfern etwas zu essen kaufen können.“

Jesus aber antwortet: „Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen!“

Die Jünger erschrecken: „Wir haben aber nur fünf Brote und zwei Fische!“

Jesus bittet seine Jünger, ihm die Brote und Fische zu bringen. Die Menschen lädt er ein, sich ins Gras zu setzen.

Jesus nimmt die fünf Brote und die zwei Fische. Er lobt und dankt Gott, dann bricht er die Brote. Die Jünger verteilen sie an die Menschen. Sie essen miteinander und alle werden satt!

Als die Jünger die restlichen Brotstücke einsammeln, sind zwölf Körbe voll übrig.





BIBELVERSTEHEN

Jeremias Magen grummelt. Ziemlich laut sogar. „Oh Mann, ich hab' einen Bärenhunger“, denkt er. „Wie spät ist es eigentlich? Schon Abend: Kein Wunder, dass ich Hunger habe. Zuletzt habe ich heute Morgen ein bisschen Brot gegessen und auf dem Weg noch ein paar Feigen. Warum habe ich mir nichts eingepackt?“ Es musste schnell gehen! Denn dieser Jesus, von dem alle reden, ist in der Nähe. Auch Jeremias will ihn sehen. Stimmt es, dass er Kranke heilen kann? Er will hören, was dieser Jesus zu sagen hat. Die Leute sagen, er erzählt vom Reich Gottes. So hat sich Jeremias schnell aufgemacht und nun steht er hier. Ganz vorne in einer riesigen Menschenmenge und hört Jesus gedankenverloren zu.

„Schick die Menschen weg“, hört er plötzlich jemanden zu Jesus sagen. Das muss einer seiner Freunde sein. „Es wird spät und sie brauchen etwas zu essen.“ „Gebt ihr ihnen zu essen!“ Diese Antwort von Jesus überrascht Jeremias.

„Wie soll das gehen? Die können doch hier in dieser Gegend keine Vorräte für so viele Menschen haben?!“ Jeremias sieht, wie die Freunde von Jesus zusammentragen, was sie haben. Es sind 5 Brote und 2 Fische. „Soll das ein Witz sein? Wie soll das denn für alle reichen? Ich werde mich wohl besser auf den Heimweg machen“, überlegt Jeremias und will schon aufbrechen.

Da fordert Jesus alle auf, sich ins Gras zu setzen. Er segnet das Brot und die Fische und seine Begleiter fangen an es auszuteilen. „Das reicht niemals! Bis ich an der Reihe bin, gibt es nichts mehr!“ Doch plötzlich stupst ein kleines Mädchen Jeremias von der Seite an. Sie hält ihm eine geöffnete Hand hin, in der ein Paar Nüsse liegen. Jeremias kann es kaum glauben. Rings um ihn her, fangen die Menschen an zu teilen, was sie bei sich haben. Das Essen scheint nicht weniger, sondern mehr zu werden. Brot und Fisch werden immer weiter geteilt. Alle staunen und kauen, lächeln sich zu und essen sich satt. Niemand hat Angst zu kurz zu kommen. Dadurch, dass alle geben, was sie können, reicht es für alle. Jeremias fühlt sich reich beschenkt und denkt noch lange darüber nach. Was für ein Wunder hat er da erlebt?!

„So muss es mit dem Reich Gottes sein“, überlegt er. „Es bedeutet Überfluss. Gottes Liebe kennt keine Grenzen. Wir können sie wie das Essen endlos teilen und werden dadurch reich beschenkt. Sie reicht für alle. Alle werden satt!“



WISSEN

Wie war das eigentlich damals mit dem Essen?

Haben die Familien damals auch gefrühstückt und was gab es da so?

So richtig gefrühstückt, wie wir das kennen mit Brot und Marmelade, hat man nicht. Die Kinder tranken meist Sauer Milch und die Erwachsenen aßen Brot und Oliven. Wenn man Hunger hatte, nahm man tagsüber etwas Brot mit Käse oder getrocknetem Obst zu sich und trank Milch oder Wein mit Wasser verdünnt.

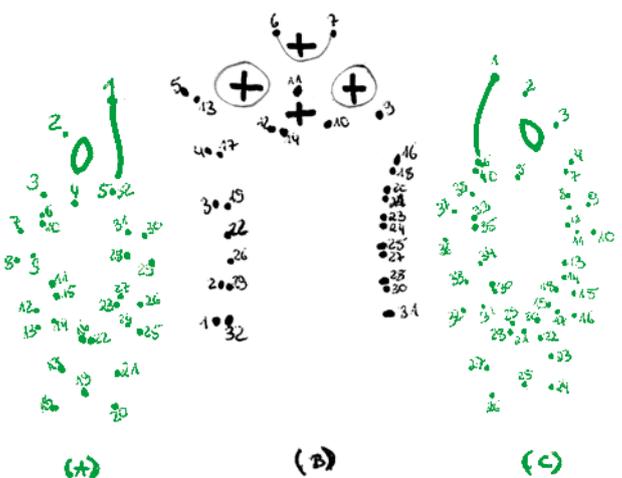
Wichtig für die ganze Familie war das Essen am Abend. Erst nach getaner Arbeit kamen alle zusammen. Man setzte sich dazu auf den Boden und versammelte sich gemeinsam um eine große Schüssel. Meistens gab es eine Art dicken Eintopf aus Bohnen, Linsen und Gerste. Dazu aß man Fladenbrot, das man wie einen Löffel benutzte und in die Schüssel tunkte.

Fleisch und Fisch waren sehr teuer. So etwas wurde in den ärmeren Familien nur am Sabbat oder an Festtagen gegessen.



RÄTSELN

Es gibt eine sehr alte Kirche. Die steht in Tabgha, am See Genezareth in Israel. Aus vielen kleinen Steinchen ist ein Mosaikbild auf dem Boden gelegt. Was es wohl zeigt? verbinde die Zahlen und finde es heraus:



IMPRESSUM

KINDERZEITUNG FÜR DEN SONNTAG • Lesejahr A • 36 – 2019/20

Hrsg. vom Erzb. Seelsorgeamt – Abt. I – Referat Pastorale Projekte und Grunddienste, Postfach 449, 79004 Freiburg.

Redaktion: Silke Birkle, Olivia Costanzo, Stephanie Pascual Jova, Yvonne Hugelmann, Eva-Maria Limberger, Samantha

Meßmer, Nhat Tran, Andrea Hauber (verantwortlich). Eula: Olivia Costanzo. Zeichnungen: Dorothea Hummel, Gabriele King,

Yonatan Pascual Jova. Alle Rechte vorbehalten. Bei Verwendung der Inhalte ist immer das Impressum mit anzugeben.

Rückmeldungen über E-Mail: kiz@seelsorgeamt-freiburg.de



Erzdiözese
Freiburg